

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: abrig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für eine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem k. k. Hof- und Staatsrathshauptmanne Dr. Paul Wagner in Graz den Titel und Charakter eines Statthaltererrathes mit Nachbesserung der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.
Waden i m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem k. k. Hof- und Staatsrathshauptmanne Johann Weber in Berg in Anerkennung seiner erspriesslichen Berufsthatigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. den k. k. Hof- und Staatsrathshauptmanne Vincenz Rikel, August Hinkel und Albert Klavehn in Anerkennung ihrer vielfährigen, einem und demselben Fabriks-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Den 16. Juli 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsrathshauptmannschaft das XXXVI. Stück der polnischen, das XLVI. Stück der italienischen und ruthenischen und das LVII. und LX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und abgedruckt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Friedensverhandlungen mit der Türkei.
Man schreibt der „P. C.“ aus Petersburg 13. d. Mts.:
Durch ihr Vorgehen in den letzten Phasen der Friedensverhandlungen hat die türkische Regierung den k. k. Hof- und Staatsrathshauptmannschaft ihre tadellose Haltung während des Krieges erweisen lassen, welche sie sich durch ihren Abbruch gethan. Das St. Petersburger Cabinet hatte angenommen, dass die Türkei sich von den Grossmächten aufgestellten Friedensbedingungen, nämlich einer Kriegsschädigung von Millionen Francs und einer strategischen Grenzverschiebung, zufrieden geben werde. Ist doch die erste

dieser Bedingungen für die Türkei recht vortheilhaft und bedeutet doch die zweite bereits eine Umgehung der von den Mächten vor Ausbruch des Krieges abgegebenen Erklärung, dass der Sieger keinerlei territorialen Gewinn aus diesem Kriege erhoffen dürfe. Indem die Türkei, trotz dieser Erklärung, den Krieg gegen Griechenland führte, hatte sie sich ebenso gut wie letzteres ipso facto dieser Vorbedingung der Mächte unterworfen.

Wenn nun der Sultan und die Pforte seit einiger Zeit bei den Friedensverhandlungen allerlei Ausflüchte gebrauchen, so geschieht dies offenbar, weil sie an die Festigkeit der Entente der Mächte nicht glauben und darauf bauend, bessere Friedensbedingungen zu erlangen hoffen. Man hat denn auch hier die bekannten Schritte, welche der Sultan bei den Herrschern von Russland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn unternommen hat, als eine Action aufgefasst, die darauf berechnet war, eine Lockerung des europäischen Concerts herbeizuführen, um daraus für sich Nutzen zu ziehen. Nachdem jedoch dieser Versuch gescheitert ist, wie namentlich durch die Veröffentlichung des Wortlautes der Antwort, welche Kaiser Franz Josef dem Sultan ertheilt hat, aller Welt bekanntgegeben wurde, darf man wohl annehmen, dass der Sultan und die türkische Regierung sich von der Festigkeit der Entente der Mächte hinsichtlich der türkisch-griechischen Frage überzeugt haben und bald ihre Hand zum Friedensschlusse unter den von den Mächten als Maximum der Zugeständnisse an die Türkei erklärten Bedingungen reichen werden. Man hat türkischerseits versucht, durch die nicht gewöhnliche Vorgangsweise bei diesem Appell an die Mächte einen besonderen Eindruck hervorzurufen.

Der Sultan hat nämlich an die Staatsoberhäupter, an die er sich wendete, im Vorhinein am 9. d. die telegraphische Bitte gerichtet, jene Note in Berücksichtigung zu ziehen, welche von seinen Botschaftern den betreffenden Cabinetten überreicht werden wird und in welcher die Gründe der Pforte für ihr Festhalten an der Benceisgrenze dargelegt werden. Diese Note ist thatsächlich am nächsten Tage überreicht worden. Ungeachtet dieses außerordentlichen Apparates glaubt man jedoch in Petersburg, dass der Widerstand der Pforte nicht so ernst gemeint ist, als es den Anschein hat. Die Sprache des Telegrammes des Sultans und der Note der Pforte ist durchaus nicht eine derartige, dass man annehmen könnte, die Türkei werde, falls ihre Wünsche keine Berücksichtigung finden, die Feind-

seligkeiten sofort wieder aufnehmen. Man ist denn auch in den hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, dass trotz aller Schwierigkeiten des Augenblickes der Friede schließlich unter den von den Mächten aufgestellten Bedingungen abgeschlossen werden wird.

Was speciell die Antwort betrifft, welche Kaiser Franz Josef dem Sultan ertheilt hat, so hat dieselbe sowohl in den hiesigen Regierungskreisen, wie auch bei der öffentlichen Meinung Russlands den denkbar besten Eindruck hervorgerufen, denn diese Antwort darf wohl als das geeignetste Mittel angesehen werden, um in ebenso entschiedener wie höflicher Weise dem Sultan den Willen Europas klar zu machen und seine Illusionen über die Möglichkeit, einen Keil in die Entente der Mächte hineinzutreiben, zu zerstören. Wenn die europäische Diplomatie demnächst hinsichtlich des Abschlusses des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland ein günstiges Resultat erreichen wird, so wird sie dies zum großen Theile der mit Energie gepaarten Weisheit verdanken, welche der verehrungswürdige Monarch Oesterreich-Ungarns in seiner Antwort an den Sultan an den Tag gelegt hat, welche überdies einen neuerlichen Beweis dafür erbringt, dass die österreichisch-ungarische Regierung mit dem Petersburger Cabinet hinsichtlich der orientalischen Frage in vollem Einklange steht.

Politische Uebersicht.

Paibach, 17. Juli.

Die von den deutsch-böhmischen Gemeindevertretungen beschlossene Einstellung der bisher im übertragenen Wirkungskreise geleisteten Arbeiten trat mit dem 15. Juli in Kraft.

Der serbische Kirchencongress hielt am 15. d. M. seine erste Sitzung. Zum weltlichen Präsidenten wurde Baron Jovan Zivkovic mit 62 Stimmen gewählt. Dann wurde ein feierliches Hochamt celebriert, vor welchem der königliche Commissär Nikolic vom Episcopat beim Eingange der Kathedrale empfangen und zu dem für ihn reservierten Sitze geleitet wurde. Nach dem Veni sancto begaben sich die Mitglieder des Congresses wieder in den Berathungssaal, wo Patriarch Brankovic in längerer Rede die Agenden des Congresses besprach. Der Patriarch wies die Verdächtigung zurück, dass die Bischofssynode die bisher erworbenen Rechte der serbischen Kirche preisgeben wolle. Die dem Congress

Feuilleton.

Die letzte Jagd.

Novellette von Gustave Guésbiers.
Aus dem Französischen von Wilhelm Thal.

(Fortsetzung.)

Was sollte das alles heißen, und was waren das Leute, die er nicht kannte? Wie kam er in dieses Meer? Warum behandelte ihn diese Dame wie in kleinen Jungen? Warum lächelte ihm der Herr so freundlich zu und that, als wäre er ein verzogenes Kind? Und dieses junge Mädchen, dieses blonde Kind, vielleicht eben aus der Pension gekommen war, um erröthete sie wie eine Klatzrose, sobald sie ihm in die Augen kam?

Ein Geheimnis?
Er begriff kein Wort, und jedesmal, wenn er den Blick auf sie richtete, geboten ihm alle Schweigen.
«Der Doctor hat verboten, ein Wort zu sprechen!»
Er musste sich der Berordnung fügen. Uebrigens, kümmerte ihn das alles, verhält sich wie er wurde? Er sah seines Falles kaum noch erinnerte, so hatte er sich mit der Lösung des Problems durchaus nicht beschäftigt.
Er besand sich sehr behaglich in diesem gastlichen Zimmer — was gieng es ihm da eigentlich an, wie er gekommen war?

Langsam erhobte er sich. Eines Tages konnte er das Bett verlassen und der Doctor gestattete ihm endlich sprechen. Als er dann zuerst seinem Wirte für seine ungewöhnliche Liebenswürdigkeit danken wollte, sagte der

Mann mit der goldenen Brille und der ewig lächelnden Miene:

«Schon gut, schon gut, lieber Schwiegersohn; hätten wir Sie etwa ins Hospital bringen sollen?»

«Schwiegersohn?» fragte Godeau unruhig; «wieso Schwiegersohn?»

«Wieso? Nun, Sie heiraten doch Lucette!»

«Lucette?» fragte der Landschaftsmaler, der immer weniger begriff.

Diesmal verlor der Mann mit der goldenen Brille beinahe die Geduld.

«Wer Lucette ist? . . . Ja, hat Ihnen denn der Unfall von neulich so ganz und gar das Gedächtnis geraubt? . . . Erinnern Sie sich nicht, dass Ihre Tante, Madame Pérolat, bei der Sie sich in Nantes zu Besuch aufhielten, Ihnen gerathen hat, hier in der Gegend zu jagen, und sich so zufällig bei uns aufzuhalten, um meine Tochter, Ihre Zukünftige, kennen zu lernen. Was! zum Teufel! man vergisst doch so etwas nicht so schnell! . . . Sie wissen doch, dass Sie Lucette heiraten sollen und dass die Sache schon seit langer Zeit mit Madame Pérolat, Ihrer würdigen Tante, abgemacht ist.»

«Aber hier liegt ein Irrthum vor, mein Herr!» rief der Verletzte. «Ich habe gar keine Tante Pérolat und bin auch gar nicht gekommen, um Ihre Tochter zu heiraten. Ich heiße Jean Godeau, bin Landschaftsmaler und wohne in Paris, Rue de Prony 113, I.»

«Oh!» riefen die goldenen Brillengläser ganz bestürzt, die angefüllt dieses Fremden, den man seit acht Tagen pflegte, ganz schüchtern geworden waren.

Jean Godeau begriff endlich und das Geheimnis

dieser Enthüllung versetzte ihn in äußerst heitere Stimmung.

«Meiner Treu!» sagte der Herr, endlich das Schweigen brechend, «ich muss Ihnen gestehen, dass unsere Pflege eigentlich gar nicht für Sie bestimmt war. Doch schließlich ist das gleich! Man hätte Sie trotzdem nicht auf die Straße geworfen, und wenn Sie auch nicht der sind, den wir erwarteten, so werden Sie doch bis zu Ihrer völligen Genesung hier bleiben.»

Und Jean Godeau blieb.

«Aber was ist denn aus dem anderen geworden?» fragte der alte Herr seine Gattin, «er sollte doch schon vor einer Woche kommen.»

Die gute Dame, die von dem, was ihr der Gatte erzählt hatte, noch ganz bewegt war, wollte ihm eben antworten, als der Eintritt des Briefträgers sie unterbrach.

Die Tante Pérolat schrieb einen Entschuldigungsbrief für ihren Neffen; der Tölpel hatte Paris erst vorgestern verlassen, und am nächsten Tage wollte sie ihn selbst herbringen.

Nun! Dadurch wurde die Sache ja noch verwickelter; mein Gott, was sollte man anfangen.

Zuerst musste man Lucette von dem begangenen Irrthume unterrichten. Ihr Vater ließ sie kommen und sagte zu ihr in ernstem Tone:

«Mein Kind, ich weiß nicht, was du von dem jungen Manne hältst, den wir unter unserem Dache beherbergen; wenn wir uns auch getäuscht haben, so bin ich doch überzeugt, dein Herz hat gesprochen!»
(Schluss folgt.)

zugehenden Vorlagen seien von keinem Parteistandpunkte abgefasst, sondern den Bedürfnissen der serbischen Kirche entsprungen. «Erweisen wir uns», schloss der Patriarch, «der unwandelbaren Gnade unseres allergnädigsten Königs, des mächtigsten Schirmherrn unserer Kirche würdig», und bat, nach einem warmen Appell an die Eintracht, um Vertrauen in die Hierarchie. Der Führer der Liberalen, Kucetic, beantragt, der Congress möge seiner homagialen unwandelbaren Treue gegenüber Sr. Majestät und seiner Liebe und Ergebenheit zum gemeinsamen Vaterlande lauten Ausdruck geben und den Ausschuss mit der Verfassung einer Loyalitäts-Adresse beauftragen. Unter lebhaften Juvokationen wurde dieser Antrag einhellig angenommen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte über die Zuckerprämien-Vorlage fort. Die Debatte wurde abgebrochen und die Fortsetzung der Berathung auf heute vertagt. Heute gelangen auch Petitionen zur Verhandlung.

Die Commission zur Vorberathung der Verfassungsgesetz-Entwürfe in Württemberg trat am 12. d. M. unter dem Vorsitze des Abgeordneten Hausmann zusammen und beschloss, für die drei Gesetzentwürfe je einen Referenten und einen Correferenten zu ernennen. Als Zeitpunkt des Zusammentrittes der Commission zu ihren materiellen Berathungen ist der Anfang October in Aussicht genommen; vorher soll die Justiz-Gesetzgebungs-Commission die Berathung der Polizei-Strafnovelle vornehmen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist es noch immer nicht festgestellt, zu welchem Zeitpunkte der Besuch des Königs Humbert auf Sicilien erfolgen wird. Obgleich man vielfach behauptet, dass die Reise in Anbetracht der heißen Jahreszeit bis zum Herbst verschoben werden wird, sei es doch nicht ausgeschlossen, dass der König die Fahrt nach der Insel demnächst antritt. — Wie es heißt, werden den großen italienischen Heeresmanövern sämtliche Militär-Attachés der auswärtigen Botschaften beiwohnen. — Unter dem Vorsitze des Justizministers hat sich ein Comité für die Errichtung eines Denkmals des Königs Karl Albert in Rom gebildet.

Nach den am 25. Juni stattgehabten allgemeinen Kammerwahlen in den Niederlanden kam dort bekanntlich eine Ministerkrisis zum Ausbruche, die noch immer nicht beendet erscheint. In den letzten Tagen hat die Königin-Regentin Emma auf Schloss Loo, wo sie mit der Königin Wilhelmine zum Sommeraufenthalt weilte, eine Reihe politischer Persönlichkeiten empfangen, die alle der gemäßigten liberalen Richtung angehören.

Das englische Unterhaus hat in seiner vorgestrigen Sitzung die Bill, betreffend die Unfall-Entschädigung der Arbeiter, in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Das englische Oberhaus nahm die dritte Lesung der Bill, betreffend die ungenügende Bemannung der Kauffarteschiffe, an, welche auch auf ausländische, in englischen Häfen liegende Schiffe anwendbar ist.

Aus Petersburg werden zu dem im nächsten Monate bevorstehenden Besuche des Präsidenten der französischen Republik, Herrn Faure, beim russischen Hofe folgende Details berichtet: Der Einzug des Präsidenten Faure in Petersburg wird einen festlichen

Charakter tragen. Unter den Veranstaltungen, die zu seinen Ehren stattfinden werden, fungieren ein Galadiner bei Hofe, eine Festvorstellung im Theater, Illuminierung des Parks von Peterhof und eine Truppenrevue im Lager von Krasnoje Selo. Herr Faure wird seinerseits zu Ehren des Kaiserpaars ein Diner im Palais der französischen Botschaft geben. Der größte Theil der französischen Colonie in Petersburg wird dem Präsidenten auf einem festlich geschmückten Schiffe nach Kronstadt entgegenfahren. Herr Faure wird der Grundsteinlegung für ein neues Spital der genannten Colonie beiwohnen, die Mitglieder derselben im Palais der französischen Botschaft empfangen, und eine goldene Medaille zum Andenken an seinen Besuch in der russischen Hauptstadt entgegennehmen. Auch Deputationen der französischen Colonien in anderen größeren Städten des russischen Reiches werden sich in Petersburg einfinden, um dem Präsidenten Begrüßungsadressen zu überreichen.

Meldungen aus Constantinopel signalisieren eine Wendung zum Bessern. Die Bestätigung der Londoner Meldung über den Entschluss des Sultans liegt aber noch nicht vor; die Constantinopeler Garnison wurde erheblich verstärkt.

Der Volksraad von Prätoria beschloss mit 15 gegen 9 Stimmen, die Regierung aufzufordern, das amendierte Gesetz, betreffend die Ausweisung missliebiger Ausländer, zu publicieren. Die Revision hat den Zweck, den höchsten Gerichtshof als einzige Instanz bei etwaigen Ausweisungen zu bezeichnen.

Die «Times» meldet aus Buenos-Ayres: Nachrichten aus Uruguay stellen fest, dass die Aufständischen in einigen Scharmützeln über die Regierungstruppen unter General Munir Vortheile errungen haben.

Telegramme aus Brasilien behaupten, die Lage in Rio-de-Janeiro sei infolge des offenen Widerstandes gegen die Politik des Präsidenten schwieriger geworden.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Die Bezirksvertretung der königlichen Weinberge beschloss über Antrag des Bezirksausschusses, anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Bezirks-Krankenhaus für den Bezirk königliche Weinberge zu errichten und um die Bewilligung anzufuchen, dass die Anstalt den Namen Sr. Majestät tragen dürfe.

— (Se. Excellenz der Reichs-Kriegs-Minister, G. v. E. Edler von Kriehammer), hat auf die Dauer seines mehrwöchentlichen Urlaubes die Leitung der Geschäfte des Reichs-Kriegsministeriums seinem Stellvertreter, FZM. Freiherrn von Merkl, übergeben.

— (Eine Scene im Circus Hagenbeck.) Aus Prag wird unterm 16. d. M. telegraphiert: In Hagenbecks zoologischem Circus ereignete sich während der gestrigen Nachmittagsvorstellung eine aufregende Scene. Bei der bekannten Schlussgruppe mit sämtlichen Löwen und Pantheren versagte der über dem Kopfe der Wändigerin stehende Löwe den Gehorsam und erhielt von der Wändigerin einen Peitschenhieb. Im selben Momente

blitzschnell sprang er die Treppe wieder hinauf und fest presste er Erna eine Secunde an sich, unbekümmert um alle Umstehenden.

«Vertraue mir, was da auch kommen möge!» flüsterte er leise, einen Kuß auf ihre Stirn drückend. Dann war er ihren Blicken entschwunden.

Vor Ernas Augen begann es plötzlich dunkel zu werden.

Auch Tante Eveline rüstete zur Abreise. Sie hatte Berlin dickfakt, wie sie sagte. Das Hasten in den Straßen ermüdete sie. Man mußte ja Gott danken, wenn man nicht bei jedem Schritte umgerannt wurde. Und diese Trinkgeld heischende Kellnerschar, in den Tod war sie ihr zuwider. Sie sehnte sich nach ihrer Ruhe und auch ein ganz klein wenig nach ihrem Friede, der ja stets ihrer Leitung bedurfte und während ihrer Abwesenheit gewiß über alle Stränge geschlagen hatte.

Erna packte die Koffer, während die Tante mit Argusaugen umherspähte, ob auch nichts liegen geblieben sei. Dazwischen räsionierte sie auf die hohe Hotelrechnung, die eine wahre Musterkarte von Erpressung sei.

Sie ließ sogar den Wirt herbeicitieren und machte ihm ernste Vorstellungen, welche dieser mit aller Gelassenheit anhörte. Unterdessen strich der Oberkellner mit unbeschreiblich malitioser Nonchalance den Betrag ein. Zu guterleht, schon in Hut und Mantel, rieth sie der Nichte noch, die Kerzen einzusteden, die doch einmal auf der Rota ständen. Der Hotelbedienter, der sich soeben mit dem Handgepäck belud, revanchierte sich dafür durch unverschämtes Grinsen.

Tante Eveline konnte Tausende weggeben, ohne eine Miene zu verziehen, und hinwiederum konnte sie

schickte sich der Löwe zum Entsetzen des Publicums zum Sprunge an. In der höchsten Höhe stürzte ein anderer Wändiger herbei und brach die Löwen durch einen wuchtigen Hieb auf die Nase.

— (Ueber die Giftigkeit des menschlichen Schweißes) hat Dr. Arloing seinen ersten Untersuchungen weitere folgen lassen. Er hat ein wesentliches neues Ergebnis die Thatsache festgestellt, dass nicht nur der durch besondere Aufregung oder körperliche Anstrengungen hervorgerufene Schweiß, sondern auch die gewöhnliche Schweißabsonderung unter Einflüssen der Temperatur giftig ist, jedoch in bedeutend geringerem Grade. Die Einimpfung menschlichem Schweiß in das Blut von Hund oder Affe in allen Fällen zu schweren krankhaften Störungen bei genügender Menge zum Tode, jedoch die Giftwirkung nach den Umständen, welche die Absonderung begleiten oder ihr vorhergehen, verschieden bei verschiedenen Personen, endlich verschiedene Thiere eine verschiedene Widerstandsfähigkeit gegen das Gift des menschlichen Schweißes. In einem Viertel bis ein Drittel giftiger als der normale Schweiß, hervorgerufene Schweiß besitzt eine große Giftigkeit, wenn eine längere Muskelarbeit vorausgegangen ist. Nach einer Radfahrt abgegebene Schweiß absonderung von Hund durch eine Dosis von 15 Kubikcentimeter während der nach einer Ruhezeit abgegebene Schweiß in einer Dosis von 22 Kubikcentimeter einen tödlichen Verlauf.

— (Sprengstoffe als Arznei.) Wir verschlucken oft in Arzneien Explosivstoffe, die nicht auf allermindesteste abgewogen werden, die Atome zerreißen würden. Substanzen, die in großen Mengen verheerend wirken, wie Nitro-Glycerin, bilden eigentlichen Sprengstoff im Dynamit bildet, eine vorzügliche Heilkraft. Das Nitro-Glycerin wird häufig gegen Neuralgie, Herzbeschwerden, Asthma, Migräne, Schmerz angewendet. Die zur Anwendung kommende Substanz beträgt nur 1/200 Gran in Weingeist aufgelöst. Collobium combinirt. Collobium ist eine schleimige Flüssigkeit, welche bei Verletzungen zur Heilung künstlichen Haut benützt wird. Während es im ursprünglichen Zustand einer der gefährlichsten Stoffe ist, leistet es, in der Medicin verwendete, eine sehr gute Dienste. Bekanntlich ist Collobium nicht giftig, als in Aether aufgelöste Schießbaumwolle. Explosivkörper, der aus Karbolsäure präparirt wird, die Pikrinsäure. Dieselbe wird gegen Kopfschmerz, Fieber in sehr kleinen Dosen eingegeben. wird aber auch zur Fabrication von Bomben benützt.

— (Gewebtes Papier.) Ein raffinierter Industrie-Artikel, dem man diesen Namen gegeben hat, ist von W. A. Maurain in Paris, B. St. A., erfunden worden. Dasselbe soll als Teppichunterlage dienen und kann auch für andere gehende Verwendung finden, in allen Fällen, wo eine besonders starke und grobe Gewebe Anwendung. Herstellung dieses Gewebes wird, wie wir in der Theilung des Patent-Bureaus J. Fischer in Paris, nehmen, ein eigenartiger Webstuhl verwendet werden. Webstuhl werden Papierstreifen, ein Paar die eine Röhre automatisch zugeliefert, so dass

um einen Groschen feilschen, mit einer Schere irritierte.

Erna war außer sich und sehnte sich nach ihrem stillen Wattenwyl. Das es ihre Sehnsucht nach dem Frieden des Familiensitzes war, die sie es voraussehen sollten. Und doch senkte sie tiefen Schatten darauf nieder, welche alles das ohnehin so karg bemessene Glück der finsternen Schleiern umnachteten sollten.

IX.

Wieder neigte der Sommer sich wieder waren Speicher und Scheunen über Wattenwyl stand ein günstiger Tag.

Trozkdem lag ein trüber Zug über der Herrin und nur zerstreut hörte sie

bericht an. «Es ist gut, Tjaden,» sagte sie, endet, und wandte sich ab, ein Zeichen, entfernen sollte.

«Vornehme Leute sind doch unbedeutend schlechte Ernte ist ihnen etwas Unfassliches gute nehmen sie hin als selbstverständliches biedere Alte, indem er sich ärgerlich durch sein graues Haar strich.

Es wurmte ihn, dass die Baronin einziges Wort der Anerkennung gesagt ihm doch von Jahr zu Jahr schwerer auf dem verwirtschafteten Gute machte sich das Alter bei ihm hauptsächlich Tjaden schüttelte jetzt überhaupt seine Perrin; sie zeigte nicht mehr früher an Wattenwyl.

Ereignisse» und zu solchen zählte das gestrige Straßen-Wettfahren, zu schwächen; es verlief bei schönster Witterung trefflich und fand abends seinen würdigen Abschluss im Garten des Casino, wo bei Musik und Gesang von zahlreichen Freunden des edlen Radportes der Sieg gefeiert und an die glücklichen Sieger die Preise vertheilt wurden. Da wir uns noch nicht ganz auf die Höhe der Fahrrad-Civilisation geschwungen haben, überlassen wir den weiteren sachmännlichen Bericht unserem Referenten in Radfahrangelegenheiten.

— (Geschäftskniff.) Dem Nachfolger der Fialergenossenschaft, deren Omnibusunternehmen kürzlich, wie nicht anders zu erwarten war, zu Grabe getragen wurde, scheint es als lachenden Erben recht gut zu gehen. Bei den gestrigen Fahrten via Congressplatz-Waittsch anlässlich des Radfahrer-Rennens, welche recht gut frequentiert waren, ließ der betreffende findige Unternehmer «Tagen» mit 25 kr. für die Person, somit für eine Wagenfahrt von 24 Personen das nette Sümmchen per 6 fl. eincaffieren. Ein Witzbold meinte, dass die betreffenden unvorsichtigen Fahrgäste eigentlich billig davongekommen seien, weil sie ja im ganzen zweimal aufgefressen sind, das ein mal am Congressplatz, das zweitemal bei der Ankunft in Waittsch, woselbst sie noch das Vergnügen hatten, der Liquidierung der Fahrpreise mit großen Augen zuzusehen. Ein echt großstädtischer Fortschritt!

— (Das slovenisch-deutsche Unter-Gymnasium in Gills.) Wie das «Fremdenblatt» vernimmt, wurde soeben in der Frage des slovenisch-deutschen Untergymnasiums in Gills eine Entscheidung getroffen. Das genannte Untergymnasium, für welches die Reichsvertretung bekanntlich den Credit abgelehnt hat, wird mit Schluss des laufenden Schuljahres, das ist mit Ende August, zu bestehen aufhören, nachdem aus pädagogisch-didactischen Gründen im Interesse der Schüler eine frühere Schließung unthunlich erschien. Für die Schüler slovenischer Nationalität wurde provisorisch derart Vorkehrung getroffen, dass dieselben in eigenen Gymnasialklassen vereint werden und daselbst Unterricht in den Gegenständen des Untergymnasiums erhalten. Die definitive Regelung, in welcher Art künftig das Bedürfnis nach slovenisch-deutschem Gymnasialunterricht in der südlichen Steiermark Befriedigung finden soll, wird während der Dauer dieses Provisoriums — wie zu hoffen steht, nicht ohne Einverständnis beider Nationalitäten des Landes — nach sachlichen und billigen Erwägungen erfolgen. Weiters vernimmt das «Fremdenblatt», dass von der Unterrichtsverwaltung die Errichtung einer Veterinär-Schule in Gills, welche den eigenartigen landwirtschaftlichen Interessen des Alpengebietes zu dienen haben wird, geplant wird.

* (Die Sonntagsruhe der Tabaktrafiken.) Die theilweise Sonntagsruhe der Tabaktrafiken wurde gestern zum erstenmale eingehalten. Wie bekannt, wird von nun an an Sonntagen jede Tabaktrafik nur vier Stunden geöffnet sein. Doch ist die Zeit, da der Laden geöffnet wird, in den Trafiken verschieden, so dass von je vier Tabaktrafiken stets eine offen ist, um die Raucher mit dem edlen Kraut zu versorgen. Ebenso bleibt in Gast- und Rafferhäusern der Verkauf von Cigarren und Cigaretten gestattet. Das Publicum erfährt daher keinerlei Belästigung und die Tabaktrafiken haben nun ihre seit langem gewünschte Sonntagsruhe.

* (Das Nachbeben.) Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Aufregung, die das Nachbeben verursachte, ebenso rasch geschwunden, wie sie gekommen war und hat der gewohnten kühlen und nüchternen Auffassung Platz gemacht. Das Hauptaugenmerk muss jetzt darauf gerichtet sein, die Spuren der letzten Wahnung und die Erinnerung an dieselbe so schnell wie möglich zu verwischen. Besteres wird wohl am besten erreicht, wenn man es unterlässt, das Geschehnis übertriebenerweise breitzutreten.

* (Ferien. Sommeraufenthalt.) Auf allen Stegen und Wegen, die in die herrliche krainische Gebirgswelt führen, wimmelt es nun von serienfrohen Menschen und auch auf den Bahnhöfen herrscht das geschäftigste Treiben von Vergnügungs- und Erholungsreisenden. Wer die Sommerfrische aussucht, weil er ermüdet, nervös, überanstrengt ist, dem gebietet es der gesunde Menschenverstand, dass er ein weltabgeschiedenes Fleckchen Erde wählt, das so ziemlich den anderen Pol darstellt von der Achse, deren einer das Stadtleben ist. Kein stetes Getöse kommender und gehender Gäste, keine abendlichen geräuschvollen Belustigungen, keine Toiletten-Sclaverei; bescheidene Ansprüche an Luxus, Bedienung und Verkehr, herrliche Natur: Wald, See, Hügel, Fußläuren und Ausfahrten, volle Freiheit über seine Person und absolute Ruhe, Postgetrenntsein von allem, was in der Stadt uns plagte und kummerte. Das ist sicherlich der ideale Sommeraufenthalt für den abgegrätzten fin de siècle-Menschen. Wen wir aber noch mehr beneiden, das ist der Naturschwärmer! Er kann alle anderen lehren, wie man wirklich genießt. Jede Bergformation, jede wechselnde Beleuchtung, der Wald im großen und ganzen, jeder Baum allein, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, alles ist imstande, ihn zu entzücken. Er ist bescheiden in seinen Ansprüchen, ihm ist eine einfache Kost, ein ländliches Zimmer ge-

nügend, er spart, er entbehrt lieber so manches Vergnügen in der Stadt, um dann dort draußen so recht schmelzen zu können. Ihm wollen wir nachahmen!

— (Abiturientenfeier.) Die Abiturienten der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt arrangierten vorgestern im Turnsaale des «Karodni Dom» unter Leitung des Concertdirectors Herrn Cerin und unter Mitwirkung der Militärkapelle eine Akademie, deren Reinertrag dem zu erziehenden Lehrconducite bestimmt war. Die Akademie wurde durch Brahms' «Akademische Festouvertüre», die Herr Kapellmeister Frisek persönlich dirigierte, eingeleitet, worauf Abiturient Herr Binko Škof einen selbstverfassten Prolog in schwungvoller Weise vortrug. Sodann wurde vom gemischten Chöre unter Orchesterbegleitung die Kaiserhymne gesungen und vom Publicum stehend angehört. Die nun zum Vortrag gekommene Composition «Domu» von Cerin, ein gefälliger, gut sanglicher Männerchor, musste über lebhaftes Verlangen wiederholt werden. Als ein Sänger, der über eine sehr sympathische Baritonstimme verfügt, führte sich Abiturient Herr Rudolf Brabl mit der Ballade «Der Sänger» (Pevce) von Löwe und dem bekannten, stets gerne gesungenen Liede «Mornar» von Bilhar ein. Das Auditorium ehrte den Sänger durch stürmischen Beifall und erzwang die nochmalige Wiedergabe der Löwe'schen Ballade. Die Clavierbegleitung der beiden Solonummern wurde von Fräulein Franica Bilina in discreter ansprechender Weise besorgt. Die bereits seit den Concertabenden der «Klasbena Matice» bekannten gemischten Chöre «Der Sänger» (Pevce) und «Schön Rothtraut» (Lepa Nada) von Schumann erfreuten sich auch bei der gestrigen exacten Wiedergabe lauten Beifalles. Foerstler's «Venec Vodnikovih in na njega zloženih pesmi» brachte die Akademie in würdiger Weise zum Abschlusse. Wir können mit gutem Recht behaupten, dass die Abiturienten bei dieser ersten in so großem Maßstabe angelegten musikalischen Veranstaltung Bediegenes boten und uns daher in allen Punkten zufriedensetzten. In Anbetracht des humanen Zweckes wäre freilich eine größere Theilnahme des Publicums erwünscht gewesen, doch kann mit Rücksicht auf all die misslichen gegenwärtigen Umstände der Besuch immerhin als ein guter bezeichnet werden. Nach der Akademie entwickelte sich im geschmackvoll decorierten Saale ein reges Treiben und die Jugend mag sich dem Tanzvergnügen wohl bis in die frühen Stunden hingeegeben haben.

— (Wärtercursus.) Im Bezirke Voitsch wurden die heurigen Curse zur Heranbildung von Krankenwärtern im Verlaufe der letzteren Zeit, und zwar vom 1. l. Bezirksarztes Herrn Dr. Anton Pregel in Voitsch, vom Herrn Districtsarzte Dr. Johann Sutar in Idria und vom Herrn Districtsarzte Dr. Moriz Neuberger in Baas und Neuborf abgehalten. Den hiezu erschienenen Zuhörern wurden hiebei in populärer Weise die Begriffe von Infectionskrankheiten klargemacht und dieselben insbesondere in der Desinfectionslehre im Wärterdienste mit Erfolg unterwiesen.

— (Die General-Versammlung des Vereines zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach), welche für den 16. d. M. einberufen worden war, war nicht beschlussfähig. Es wird somit eine neuerliche Generalversammlung mit demselben Programme auf den 23. Juli um halb 7 Uhr abends im Turnsaale der zweiten städtischen Knabenvolkschule am Graben abgehalten.

* (Einbruch - Diebstahl.) In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli brachen unbekannte Diebe in ein versperrtes Zimmer des Besitzers Mathias Poreba zu Unterlaase, politischer Bezirk Rudolfswert, durch das Fenster ein und entwendeten daraus einen Rock aus grauer Colonina, Wert 1 fl. 50 kr., ein Kopftuch, weiß, mit rothen Blumen umfasst, Wert 20 kr., und eine schwarze, weißgestreifte Colonina-Schürze, Wert 25 kr., weiters nahmen sie von einem Wagen eine Rippe im Werte von 20 kr. Die Diebe begnügten sich mit dem Entwendeten, da sie nichts Wertvolles bekommen konnten. Weiters versuchten die Diebe bei der Kaiserin Margarethe Jaklic Nr. 9, wo sie bereits ein Fenstergitter ausgehoben hatten, bei den Besitzern Josef Agnic Nr. 17 und Johann Schober Nr. 1, dann beim Inwohner Andreas Kunst Nr. 7 einzubrechen, wurden jedoch, vermuthlich durch das laut geführte Gespräch der Insassen oder dadurch, dass einige Heimische in den den Einbruchsstellen zunächst gelegenen Schuppen schliefen und von den Dieben gesehen worden sein dürften, verschreckt. An allen Einbruchsstellen wurden in der Früh angebrannte Zündhölzchen gefunden. Der Inwohner Andreas Kunst, bei welchem der Einbruch zuletzt versucht wurde, wurde wach und sah etliche Männer in die Waldungen von Radoha verschwinden, ohne zu unterscheiden, ob es Zigeuner oder sonstige Diebe waren. Die Indigilation wurde eingeleitet.

* (Blitzschläge.) Am 10. d. Mts. gegen abends schlug ein Blitzstrahl in die einfache, achtfenstige Getreidegarbe des Besitzers Johann Planinsek aus Großlad, politischer Bezirk Rudolfswert, ein. Dieselbe stieg Feuer und brannte bis auf einige Pfeiler und Kreuzlatten nieder; außerdem sind auch drei Fenster Weizen

verbrannt, während drei Fenster Gerste durch zwei Feuersprizen herbeigeilten Deute gerettet wurden. Der Schade beläuft sich auf circa 140 fl. Die Garbe ist auf 100 fl. versichert. Um dieselbe Zeit wurde in die Garbe der Besitzerin Tera Zalezel aus der Gemeinde Treffen, ein Blitzstrahl und ist auch mit drei Fenstern Weizen, drei Fenstern Gerste und zwei Fenstern Flach total niedergebrannt. Der Schade beläuft sich auf ungefähr 300 fl. Die Garbe ist versichert. Dabei kamen auch zwei Söhne der Besitzerin, welche mit dem Einlegen von Gerste beschäftigt waren, in Gefahr und erlitt der eine eine theilweise Lähmung des Körpers. Das Feuer theils durch die Nachbarkleute, theils durch die strömenden Regen gelöscht.

— (Brand.) Am 9. d. M. gegen 1 Uhr mittags brach in dem mit Stroh gefüllten, hölzernen Wohngebäude des Kaislers Franz Matsch in St. Georgen Nr. 24, politischer Bezirk Rudolfswert, stehenden Weinkeller Feuer aus, welches den auch das hölzerne Haus sammt den darin befindlichen Hausgeräthen und Kleidungsstücken total einäscherte. Dem genannten Kaiserler einen Schaden von circa 300 fl. verursachte. Die umliegenden Nachbarn blieben Dank der raschen Hilfe der Insassen der St. Georgen verschont. Diese Feuersbrunst hat die jährige Tochter des Beschädigten mittelst eines Strohholzens verursacht. Der Abgebrannte ist auf 300 fl. versichert.

— (Lieferung von Bettenstroh.) Zur Sicherstellung des Bedarfs an Bettenstroh der Truppen in Laibach für die Periode vom 1. d. M. 1897 bis Ende August 1898 wird am 28. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der Militärcommission für das 3. und 4. Bataillon des wehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 in Laibach eine Offertverhandlung abgehalten. Das sicherzustellende Quantum beträgt für die Periode circa 340 Metercentner Bettenstroh, wofür folgende Beiterminen, u. zw.: am 1. Jänner, 1. Mai, 1. Juni, 1. August, 1. September, Offerte einzureichen sind. Die Offerte werden sowohl mündlich als auch schriftliche Offerten angenommen. Die Annehmlichkeit kann auch in der Kanzlei der Militärcommission und Gewerbetammer in Laibach eingesehen werden.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Am 4. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstands für die Gemeinde Podreče wurden als Mitglieder Franz Kerč von Bir wieder zum Gemeindevorstand und die Grundbesitzer Franz Rajdic von Banuskar von Kolicovo und Johann Stare zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Uebersuhr.) Dem Georg Holomež wurde die Concession für den Betrieb der überfuhr zwischen Baal und Holomež über den auf fünf Jahre verlängert.

— (Aus Ratschach bei Steinbrunn.) Die Mittheilung zu, dass die dortige vorstehung den Beschluss auf die Errichtung einer Sparcasse gefasst und die bezüglichen Statuten der Landesregierung zur Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Ertrunken.) Am 13. d. M. nachmittags ließen die Eheleute Franz und Jnitar vulgo Bajc aus Gaberska goraa Moräutsch, ihren 1 1/2 Jahre alten Sohn unter Aufsicht vor dem Viehstalle. Die Mutter zwischen zu der im Garten befindlichen, tiefen und zwei Meter breiten Lache, fiel in dieselbe und erkrankte.

— (Statistik der öffentlichen Sanität.) Das Organ für die Publicationen des Sanitätsrathes veröffentlicht die Ergebnisse der Impfungen in den Jahren 1894 und 1895. Die Impfungen zeigen eine Zunahme der Zahl der Geimpften, namentlich hat der Impfschutz für die Jugend eine Steigerung auf 90 und 90 1/2 p. h. dieser Zeit erfahren. Im Jahre 1894 betrug im Jahre 1895 23.410 Impfstationen. Das ergebnis der Erstimpfungen erreichte im Jahre die Zahl von 867.186, im Jahre 1895 wurden Personen der Civilbevölkerung, im Heere beziehungsweise 19.917, zusammen also 887.103. In keinem Jahre war auch nur eine annähernd hohe Zahl von Wiederimpfungen. Auch in Bezug auf die Wiederimpfungen zeigt sich eine zunehmende Theilnahme. In Oesterreich wurden im Jahre 1895 im Ganzen 282.274 Personen der Civilbevölkerung, beziehungsweise 154.896 Personen der Heere zusammen 425.100, beziehungsweise im Durchschnitt entfiel in den genannten Jahren auf je 19, respective je 19 1/2 Einwohner ein Geimpfter. Bei den Impfungen kam in beiden Jahren gesehen, nur animale Lymph zur Anwendung zum weitaus überwiegenden Theile

off-Gewinnungsanstalt in Wien, außerdem die Privatimpfanstalt des Dr. Bauer in Wien, jene zu Neuhaus Böhmen, des Dr. Winter in Bränn, des Dr. Smital Mäglic (Mähren), die Anstalt des Dr. Ehrlich in Kroatien und des Dr. Sabin in St. Peter bei Graz, die städtische Impfanstalt in Triest, endlich die Privat-Institute in Galizien lieferten. Ueble Zufälle nach den Impfungen wurden in den Ausweisen nicht verzeichnet.

Neueste Nachrichten.

Andrés Polarfahrt.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 17. Juli. Ueber Andrés Aufstieg berichtet der «Localanzeiger»: Es herrschte beim Aufsteigen Sonnenschein und starker Südwind. Andrés gab den Sturm seine Befehle theilweise durch das Sprachrohr. Kurz vor dem Aufstieg erfolgte war, wurde der Mon durch einen starken Windstoß auf die See zurückgeworfen, so daß die Gondel einige Secunden ins Wasser rutschte. Zugleich entdeckten die Zuschauer, daß Andrés drei Heftpfeilen, von denen er so viel erwartete, am Ufer zurückgelassen hatte. Eine Gefahr besteht nicht, da der Mon Reserveleinen und Ballast mitführt. Soweit der Mon beobachtet werden konnte, und zwar in der Richtung nach Stockholm, 17. Juli. Nach einer Privatbesprechung Tromsø herrschen in der Polarzone nach in der letzten Woche eingetroffenen Nachrichten von Spitzbergen, wegen und der Eisregion überhaupt Südwind und Nordwestwind. Eismeerfahrer vermuthen, daß Andrés in der Richtung nach Ostibirien treibe.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramm.)

London, 17. Juli. Ueber die Sitzung der Votivkommission in Constantinopel am 15. d. M. bringt der Standard folgende Meldung: Die Sitzung fand in der österreichisch-ungarischen Botschaft Freiherren von Szelecsényi statt. Der türkische Minister des Aeußern, Sait Pascha, erschien in der Sitzung und theilte mit, daß der Sultan im Principe den Friedensbedingungen zustimmen und bereit sei, dieselben formell und officiell anzunehmen.

Constantinopel, 18. Juli. Die für gestern anberaumte Sitzung der Militär-Attachees mit türkischen Militär-Delegierten hat nicht stattgefunden. Die türkische Botschaft hat nicht erschienen. Um 10 Uhr nachmittags sollte die zehnte Sitzung der Friedenskommission in Topkane stattfinden. Nachdem die Verhandlungen in Topkane vergebens auf den Minister des Aeußern, Sait Pascha, welcher im Yıldiz-Palaste weilte, gehalten, fuhren sie zur Reunion in das österr.-ung. Botschaftspalais. Hier wurde, nachdem der Minister des Aeußern alsbald erschienen war, die Sitzung fortgesetzt. Auch der Großmeister der Artillerie Befehlshaber erschien mit einer Mission im Palais der österr.-ung. Botschaft.

Telegramme.

München, 18. Juli. (Orig.-Tel.) Herzog Albrecht von Württemberg und Prinzessin Margarethe Sofie von Württemberg sind heute nachmittags zu kurzem Aufenthalte in Marienbad.

London, 18. Juli. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Washington: Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Madrid, Woodford, wurde angewiesen, für die Familie des hingerichteten Doctor Ruiz 75.000 Dollars Entschädigung zu verlangen.

London, 18. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Meldung des Reuters Bureau aus Tanger zufolge, lehrte die besondere italienische Gesandtschaft nach zehnmönatlichem Aufenthalte am Hofe des Sultans in ihre Heimat zurück. Die zwischen Italien und Marocco schwebenden Fragen seien von der Gesandtschaft geregelt worden.

London, 18. Juli. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Capstadt vom Gestrigen: Infolge Eindringens von Schlamm in die De Beers-Mine bei Kimberley wurden mehrere Europäer und 50 Eingeborene verschüttet. Zwanzig Eingeborene wurden gerettet, für die Rettung der Uebrigen besteht wenig Hoffnung.

Kopenhagen, 18. Juli. (Orig.-Tel.) Der König der Belgier besuchte den König und die Königin auf Schloss Bernstorff, woselbst eine Festtafel gegeben wurde. Der König reist heute nachmittags von Kopenhagen ab.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. Juli. Baron Inkey, k. k. Husaren-Vizeleutnant, f. Jäger Tharoberer, Ungarn. — Ritter Gerstenberger von Reichsberg, k. u. k. Militär-Intendant, f. Familie, Kaschau. — Dr. Vil v. Lillienbach, Grabscha. — v. Alimonda, Mostal, k. u. k. Lieut.-Rechnungsführer; Rigotti, Levi, Kramer, Schwarz, Mandler und Jamar, f. Familie, Kiste, Triest. — Knall, k. u. k. Lieut., Pancsova. — Kolditsch, k. u. k. Oberlieut.; Scalletari, Kfm., Görz. — Hermann, Altar, Bing, Kiste; Hausleuthner, Buchhalter, f. Gemahlin; Wurbs, k. u. k. Officiers-Stellvertreter, Wien. — Reis, Kfm., Hohenems. — Sitte, Kfm., Gaiba. — Bödl, Professor, Teplitz in Böhmen. — Desmazzer, Privat, f. Gemahlin, Vile. — Nowak, Beamter, Eisern. — Kaszab, Kfm., Budapest. — Sirtl, Geometer, Laibach.

Verstorbene.

Am 16. Juli. Franz Babel, Arbeitersohn, 3 J., Karolinengrund 9, Scharlach-Diphtherie. — Adolav Kovacic, Handelsmannssohn, 3 Mon., Auerspergplatz 8, Darmatarrh. — Gisela Rajc, Schuhmachersochter, 8 Mon., Triesterstraße 20, Tuberculose.

Lottoziehung vom 17. Juli.

Triest: 34 82 72 15 25
Linz: 63 42 18 77 41

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur in Grad Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 17. and 18. July.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 19.6° und 20.1°, beziehungsweise um 0.2° und 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Dem P. T. Publicum erlaube ich mir zu empfehlen:

General-Karte von Krain

nach amtlichen Materialien mit Markierung der Bezirkshauptmannschaften und Steuerbezirke. (2802) Masstab: 1 x 300.000. 6-2
Preis 80 kr., nach auswärts 83 kr.

Dasselbe mit slovenischer Nomenclatur.

Preis 80 kr., nach auswärts 83 kr.

Ferdinand von Genziö, Agram.

Vorräthig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.

Margdalena Gräfin Chorinsky, geb. Baronin Schmidburg, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Söhne Rudolf Graf Chorinsky, k. k. Ministerial-Vizeleutnant im Eisenbahn-Ministerium, k. u. k. Lieutenant i. d. R. des k. u. k. Drag.-Regimentes Nr. 6, Victor Graf Chorinsky, k. k. Landesregierungs-Concipist in Laibach, Heinrich Graf Chorinsky, k. u. k. Lieutenant im Ulanen-Regimente Nr. 8 Freiherr von Bamberg, und im Namen aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigst geliebten Vaters, beziehungsweise Waters, des hochgeborenen Herrn

Rudolf Grafen Chorinsky, Freih. v. Pedske

k. k. Hofrath i. P., Ritter des kais. österr. Leopolds-Ordens 2. c.

welcher Samstag, den 17. Juli, um 7 Uhr abends nach Empfang der heil. Sterbesacramente an Gehirnschlag im 61. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verstorbenen wird am Montag, den 19. Juli, um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße Nr. 15 feierlichst eingeseinet und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 17. Juli 1897.

Wohnung gesucht im Innern der Stadt, mit vier bis fünf Zimmern sammt Zugehör; am 1. November zu beziehen. (3185) 2-1
Anträge mit Preisangabe sub A. B. an die Administration dieser Zeitung erbeten.

3-1
Jos. Perhauz in Laibach
Schlesiergasse Nr. 4
concess. Privatkanzlei.

Course an der Wiener Börse vom 17. Juli 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for Staats-Anleihen, Fonds-Anleihen, Prioritäts-Obligationen, Diverser Fose, Bank-Actien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, and Dividenden. Includes various interest rates and prices.